

## Bulletin der Heimatkundlichen Vereinigung Furttal

Liebe Mitglieder

Auch dieses Jahr freut sich der Vorstand, Ihnen ein neues Mitteilungsheft vor Weihnachten zu überreichen. Das Heft Nr. 43 beschreibt die Entstehungsgeschichte der Göhnersiedlung in Adlikon.

### **Die Sonnhalde in Adlikon**

Der Grosssiedlungsbau ist heute wieder modern. In den sechziger und siebziger Jahren des letzten Jahrhunderts wurden im Kanton Zürich 14 Plattenbauten gebaut. Dazu gehört die Göhnersiedlung in Adlikon. Über das damalige Bauen und die entstandenen Bauten wurden in diesem Jahr ausführlich in diversen Ausstellungen und in einem Buch berichtet. Auch die HVF hat sich eingehend mit diesem Thema befasst.

Zur Buchvernissage am

**Sonntag, 12. Januar 2014, 11 Uhr, im  
Restaurant Fortuna, Steinstrasse 24, 8106 Adlikon**

laden wir Sie herzlich ein.



Der Vorstand wünscht Ihnen eine besinnliche Weihnachtszeit im Kreise Ihrer Familie und alles Gute im neuen Jahr.

Ursula Maurer, Präsidentin, und der Vorstand

---

## **Jahresversammlung 2014**

Unsere nächste Jahresversammlung findet statt am

**Samstag, 24. Mai 2014**  
**im Kirchgemeindehaus in Otelfingen**

Nach unserer Jahresversammlung erfolgt die Buchvernissage des Buches unseres Mitgliedes Rudolf Duttweiler

**Steter Wandel**  
Eine Furttal Saga

Nähere Angaben zu diesem Anlass folgen mit einer separaten Einladung.

---

**Gesucht wird:**  
**Aktuar, Chronist, Berichterstatter, Archivar**

**Seit vielen Jahren besteht unser Vorstand aus je einem Vertreter oder einer Vertreterin der sieben Furttal-Gemeinden. Bis jetzt hat sich diese Konstellation als sehr vorteilhaft erwiesen, hatten wir doch in jeder Gemeinde eine Verbindung zum lokalen Geschehen. Unser langjähriger Vertreter aus Boppelsen ist 2013 zurückgetreten und konnte bis heute noch nicht ersetzt werden. Auch unser Vorstandsmitglied aus Otelfingen wird auf die Jahresversammlung 2014 seine Tätigkeit im Verein aufgeben.**

**Nun bitten wir sämtliche HVF-Mitglieder, uns bei der Suche nach neuen Vorstandsmitgliedern behilflich zu sein. Wir suchen vorzugsweise je ein Mitglied aus Boppelsen und Otelfingen. Sollte dies nicht möglich sein, wäre eine zweite Vertretung aus einer bereits vertretenen Gemeinde ebenfalls willkommen. Interessierte können sich bei unserer Präsidentin Ursula Maurer, Zürcherstrasse 19, 8107 Buchs, Tel. 044 844 42 61, melden.**

**Herzlichen Dank für Ihre Mithilfe.**

## **Aktivitäten 2013**

### **Hüttiker Fest vom 28. bis 30. Juni 2013**

An den ersten zwei Tagen dieses Festes regnete es praktisch ununterbrochen. Glücklicherweise konnten wir unsere Hefte im Innern des Strohdachhauses anbieten, sodass

weder Personen noch Schriften nass wurden. Am dritten Tag, am Sonntag, hatte Petrus mit uns und den Organisatoren ein Einsehen und wir genossen den Tag bei herrlichem, warmem Sommerwetter. Wir konnten unseren Stand draussen aufstellen. Allerdings war die Hauptattraktion an diesem Fest das Oldtimer-Rennen. Unsere heimatkundliche Kultur wurde nur von wenigen Interessierten besucht.

### **„Trachtenzmenge“ Würenlos vom 8. September 2013**

Da Würenlos ebenfalls zum Furttal gehört, haben wir die Gelegenheit genutzt, dort unsere Mitteilungshefte an einem Stand anzubieten. Nette Gespräche wurden geführt und neue Kontakte geknüpft. Vielleicht könnten auch daraus neue Ideen zur Ausarbeitung eines Mitteilungsheftes entstehen.



Trachtentanz



Unser Stand am Trachtenzmenge

### **Exkursion zum Besuch des Feuerwehr- und Handwerker museums Endingen**

*Françoise Roth*

Wie üblich fuhren wir mit dem Bus zu unserem Ziel im Surbtal. Etwas unüblich war die Tatsache, dass wir im Originalbus der Fussballmannschaft Grashoppers Platz nehmen durften.

Rund 30 Teilnehmer liessen sich das immense Sammelgut in diesem einmaligen Museum vorführen.

Der Grundstein für diese Sammlung wurde durch den Unternehmer Walter Huber und seiner Gattin Rosmarie dadurch gelegt, dass Walter Huber Ende der Sechziger Jahren eine Mülliger Spritze aus dem Jahre 1864 ergattern konnte. Diese hat seine Sammelleidenschaft geweckt, welche sich eigentlich zur Sammelwut entwickelte. Das Museum hat sein ganzes Ausstellungsgut dieser Leidenschaft zu verdanken. Was jetzt auf relativ kleinem Raum ausgestellt ist, wurde durch das Ehepaar Huber und ihren Söhnen in jahrelanger Arbeit zusammengetragen.

1982 konnten die Eheleute Huber den ehemaligen Industriebau in Endingen erwerben. Dieser Baukomplex war von 1865 bis 1911 eine Spinnerei mit Wasserrad an der Surb. Von 1911 bis 1948 beherbergten diese Gebäude die Schreinerei Keller, welche überwiegend WC-Brillen mit Deckel aus Holz anfertigte. Von 1948 bis 1976 war die Schuhfabrik Zuberbühler dort ansässig. 1982 konnte Walter Huber das ganze Grundstück erwerben und seine Idee eines Museums verwirklichen. Erst 1997 wurde der Anbau realisiert, nachdem jahrelang um die Baubewilligung gekämpft wurde.

Im Jahre 1999 gründete Walter Huber mit Gleichgesinnten das „Aargauer Feuerwehr- und Handwerker-Museum“. Doch nach dem Hinschied von Walter Huber im Jahre 2002

wurde das ganze Sammelgut der Erbgemeinschaft übergeben. Das Risiko, dass das Sammelgut aufgeteilt und damit fürs Museum verloren gehen würde, war gross. Durch das grosse Engagement von Samuel Wehrli – einem Suhrer Unternehmer – wurde sichergestellt, dass das Sammelgut als Einheit erhalten bleibt und das Museum weiterbestehen kann.

Nebst der immensen Anzahl Feuerwehrtensilien sind auch markante Haushaltgegenstände, imposante Landwirtschafts- und Gewerbegegenstände zu sehen. So ist mir der Toaster aus den Anfängen des letzten Jahrhunderts in Erinnerung geblieben, der vier Scheiben Brot röstet und mittels einer ballettähnlichen Bewegung die vier Brotscheiben kehrt und die zweite Seite röstet.

Viele Haushaltgegenstände sind zusammen mit der Ausrüstung von Handwerksbetrieben ausgestellt. Auch wurden früher viele Berufe in Heimarbeit ausgeübt. So befinden sich auf kleinstem Raum eine Sattlerei, eine Schuhmacherei, ein Nähatelier und daneben eine Schnapsbrennerei, ein Coiffeurladen, eine Drechslerei usw. Kassen, Schreib- und Rechenmaschinen, wie wir (nicht mehr ganz jung!) sie in unserer Jugend noch im Einsatz erlebt haben, befinden sich neben Osterhasenformen, Brezeleisen, Brötliform-Maschine und vieles mehr. Ganz besonders ist mir die Marroni-Maschine aufgefallen, die automatisch jede Frucht einkerbt und direkt auf den Rost weiterbefördert.

Bei den Landwirtschaftsgegenständen ist mir die Marderfalle aufgefallen. Unser Museumsleiter hat uns erzählt, dass es sich um eine harmlose Falle handelt, welche das Tier unverletzt in einen Korb fängt. Da der belästigte Landwirt den Mut nicht aufbrachte, das gefangene Tier umzubringen, wurden oft nachts diese Tiere im Nachbarsdorf oder etwas weiter entfernt wieder freigelassen.

Unter den Feuerwehrtensilien und den Löschfahrzeugen ist natürlich das erste Sammelstück von Walter Huber zu erwähnen. Dies ist die Mülliger Spritze aus dem Jahre 1864. Bemerkenswert ist auch die älteste Spritze aus dem Jahre 1813, also 200jährig, sowie die Badener Leiter aus dem Jahre 1805. Besonders aufgefallen sind mir die Schlauchwaschanlage sowie das Motorrad mit Seitenwagen, welcher nicht für eine weibliche Begleitung vorgesehen ist, sondern eine Motorspritze enthält, das Ganze aus dem Jahre 1927. Die stattliche Anzahl Löscheimer aus Leder, Metall oder Holz wie auch die enorme Anzahl Feuerwehrhelme und Schlauchspritzen sind ganz einfach atemberaubend.

In diesem Museum gibt es noch viel zu tun. Das ganze Sammelgut sollte katalogisiert werden und wenn möglich digital erfasst werden. Dafür fehlen vermutlich die finanziellen Mitteln sowie auch die Zeit der freiwilligen Helfer. Wenn auch das Ganze nicht professionell ausgestellt ist, der Besuch hat sich gelohnt und die vielen Eindrücke, die wir erhielten, können nicht alle in diesem Bericht geschildert werden.



Unsere Gruppe bei der Ankunft mit dem GC-Bus



Kleine Auswahl an Hydranten



Löscheimer aus Metall, Holz, Leder etc.



Alarmsysteme: Telefon, Trommel, Horn, Sirene, Glocke



Das Motorrad aus dem Jahre 1927 mit der Motorspritze im Seitenwagen



Feuerwehrlhelme - eine kleine Auswahl. Davon gibt es noch viele mehr.



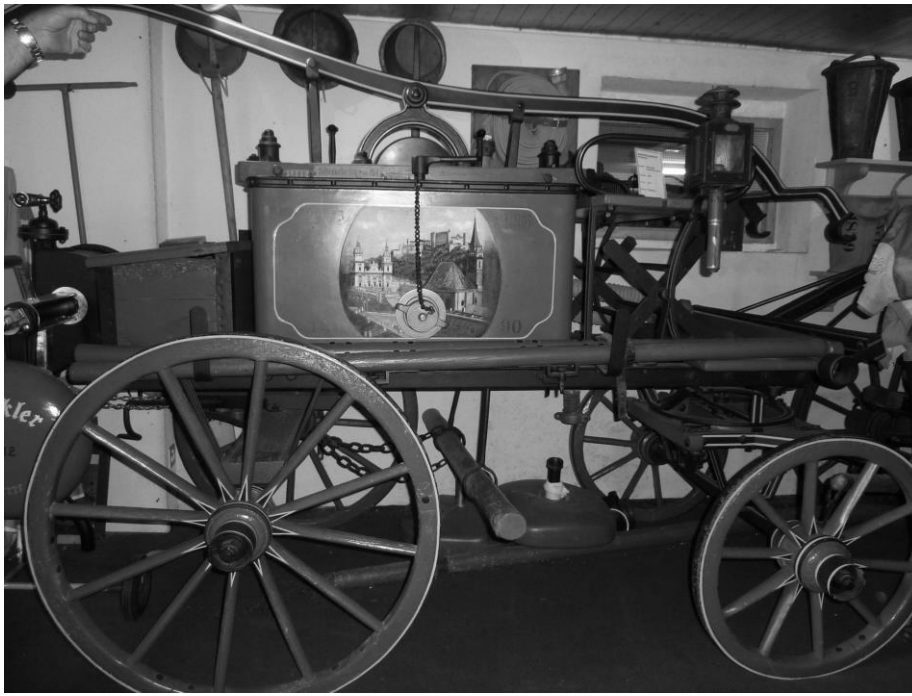
diverse Abzeichen



Handspritzen



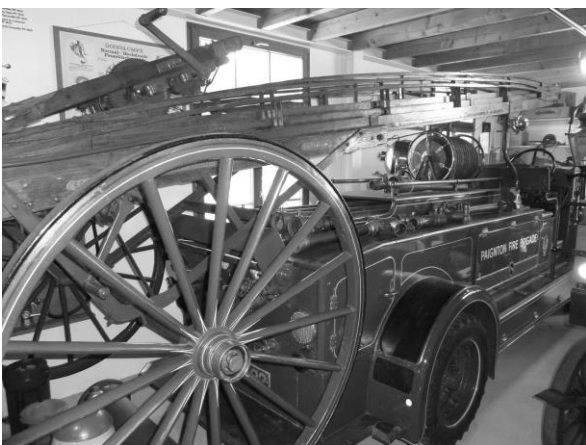
Der Firstziegel, der das Haus des Feuerwehrkommandanten zierte.



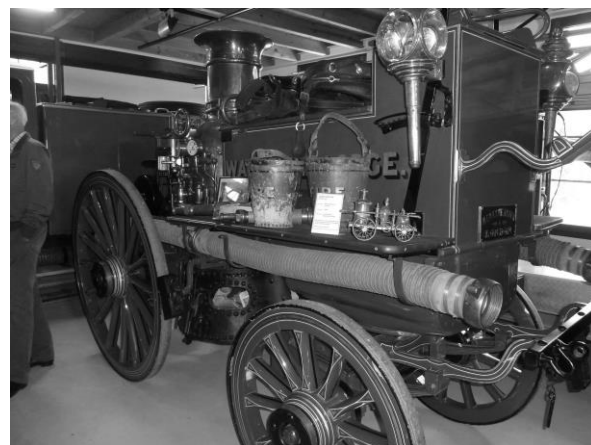
Fahrzeug aus Salzburg aus dem Jahre 1890



Die sogenannte „Badener Drehleiter“ aus dem Jahre 1806



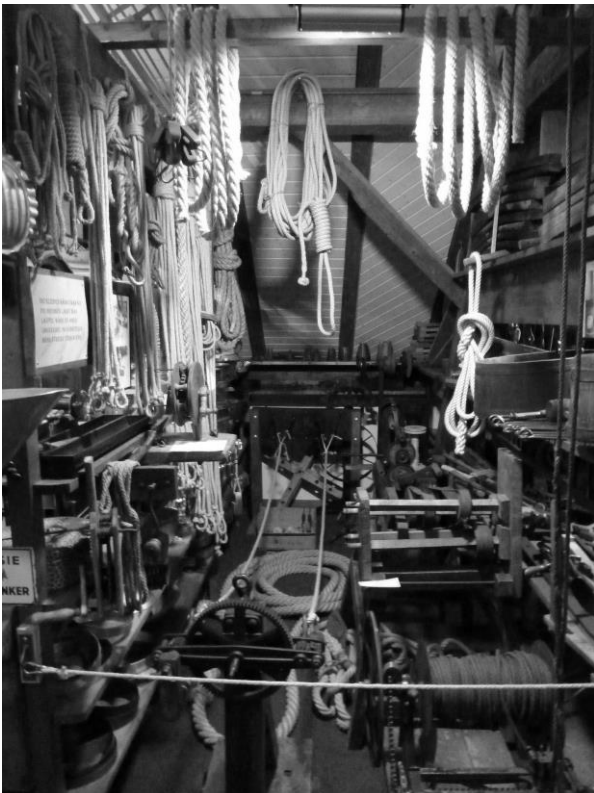
Englisches Feuerwehrfahrzeug



Fahrzeug mit Dampfspritze



Coiffeursalon



Seilerei



Erste Hilfe-Utensilien der besonderen Art





Schuhmacherei



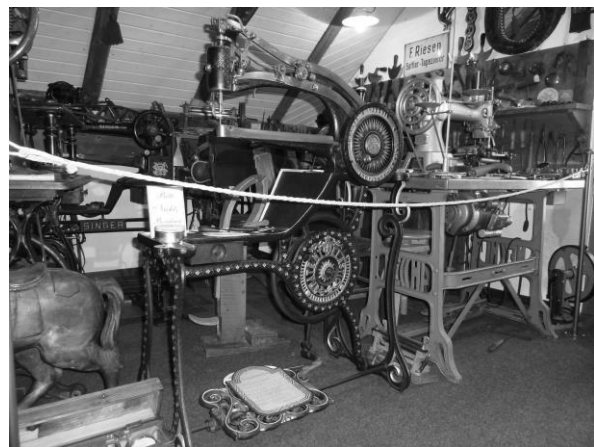
Krämerladen



Kaminfegerei



Schuhmacherei



Sattlerei



Wäscherei



Sennerei



Schreib- und Rechenmaschinen



Wirtshaus-Utensilien



Gemütliches Beisammensein beim Zvieri nach dem Museumsbesuch

## Vorschau

### Exkursion vom 28. Juni 2014 - Besuch der Villa Patumbah in Zürich

Die Villa Patumbah im Zürcher Quartier Riesbach weist eine Stilvielfalt von Gotik, Rokoko, Renaissance und schweizerischem Holzbaustil auf.

Die Rettungsbemühungen dauerten 36 Jahre. Nach dreijähriger Restaurationszeit beherbergt heute das Haus den Schweizerischen Heimatschutz.



Der Vorstand freut sich, Ihnen eine Führung in diesem einmalig schönen Haus anzubieten.

Nähere Angaben folgen mit separater Einladung und Anmeldetalon.

**[www.hvf-furttal.ch](http://www.hvf-furttal.ch)**